

# Aus Alt mach NEU !

## Workshop: Neubeziehen der Sitze für Tractions

Im August vergangenen Jahres haben meine Frau und ich uns – einem gemeinsamen Hobby folgend – ein „neues“ altes Fahrzeug zugelegt. Hierbei handelt es sich um einen Citroën Traction Avant 11 BN, Baujahr 1956. Das Fahrzeug, bei dem es sich um ein Südfrankreichimport handelt, war in bemerkenswert gutem Originalzustand; allerdings, wie das so nach 44 Jahren Autoleben üblich ist, gibt es doch die eine oder andere kosmetische Behandlung durchzuführen.

Der nachstehende Artikel berichtet vom Workshop „Beziehen der Sitzgarnitur“, welcher am 03. Februar 2001 bei Marion und Jürgen Czajkowski in Hamm stattgefunden hat.

Bekanntermaßen legen die meisten Veteranenliebhaber besonderen Wert auf den Originalzustand ihres Fahrzeugs. Nun gibt es sicherlich Stellen bzw. Einzelheiten, welche bei flüchtigem oder auch genauerem Hinschauen nicht so sehr ins Auge stechen.

Bei der Innenausstattung hingegen schauen die meisten dann doch recht penibel hin. Die nebenstehenden Fotos können leider nur in Ansetzen zeigen, welcher Unterschied unsere Sitze durch den Workshop erfahren haben.

Da wir bereits im Vorfeld unseres Autokaufs bei verschiedenen Fahrzeugen durchaus unterschiedliche Lösungen bzgl. der Innenausstattung gesehen hatten, stellte sich uns die Frage: Woher bekommen wir denn bloß möglichst originalgetreue Sitze bzw. Sitzbezüge? Diese Frage konnte Jürgen uns im Handumdrehen beantworten, da er sie selbst, wie so viele andere Dinge, in seinem Sortiment führt.

Prima. Das erste Problem hätten wir also gelöst. So ein kleines Paket mit etwas Stoff und Kunstleder, ordentlich in einer Tüte verpackt; das wird ja wohl nicht so schwierig auf die Sitzgarnitur zu kriegen sein. Oder doch? Nun ja, man könnte ja mal einen Sattler fragen. Gesagt, getan. Mein größter Fehler dürfte es wohl gewesen sein, den Termin mit dem Sattler am Samstagmorgen um 10.00 Uhr zu vereinbaren. Ausgebaut waren die Sitze schon. Also alles rein ins Auto (natürlich nicht in den Traction) und hin zu dem guten Mann.

Ich bin fest davon überzeugt, daß es in diesem Handwerk

freundliche und hilfsbereite Menschen gibt; derjenige, den ich antraf, war es jedenfalls definitiv nicht.

Nachdem ich freudig die Kofferraumklappe geöffnet und die erste Sitzfläche herausgehoben hatte, bekam ich entgegengeschleudert: „Da ist ja alles verrottet, völlig durch. Federkern, alles kaputt. Das kriegt man doch gar nicht mehr. Muß ich alles selber machen.“ „Aber das kriegen Sie doch hin, oder?“ „Machbar ist alles.“ „Und was wird das wohl so ungefähr kosten?“ „Also unter 2.000 Mark fang ich gar nicht erst an. Wieviel es dann genau wird, kann man erst sagen, wenn es fertig ist.“

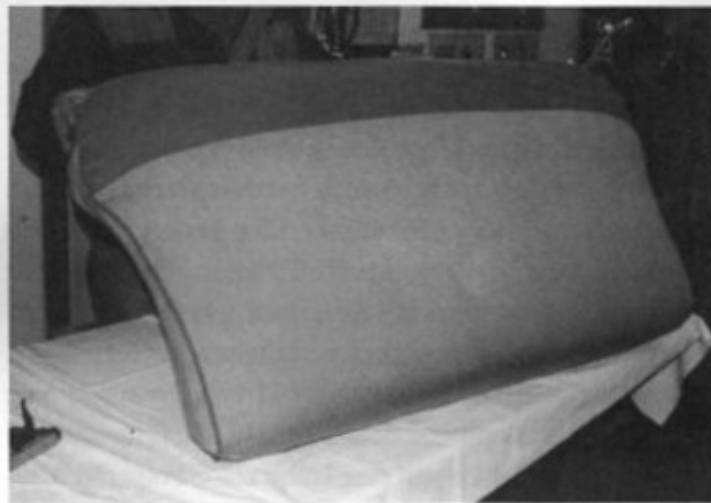
Nachdem ich einen kurzen Moment um meine Fassung gerungen hatte, fragte ich „...und wie lange wird es wohl dauern?“ „Kann ich nicht sagen. Ist bei so 'nem Oldtimer ja auch nicht so wichtig.“

Mit der geballten Faust in der Tasche bedankte ich mich höflich, habe meine Sachen wieder eingepackt und bin nach Hause gefahren.

Das Wochenende schien gelaufen. Mit dem Mut der Verzweiflung habe ich bei Jürgen angerufen. „Kein Problem, die Federkerne kann ich Dir besorgen. Der Preis für's Beziehen erscheint mir auch ein wenig happig, aber ich wollte sowieso einen entsprechenden Workshop machen.“ Das Wochenende war gerettet.

Am 03. Februar 10:00 Uhr morgens ging es los. Aufgrund des regelrechten Schneetreibens hatten leider einige Teilnehmer abgesagt. Somit waren wir, drei Teilnehmer und Jürgen, nur zu viert. Im nachhinein sollte sich dies allerdings als ein erheblicher Vorteil herausstellen, da alle gut beschäftigt werden konnten.

Los ging's mit der Rücksitzlehne. Bei dieser ist auf der Rückseite der Bezug am Holzrahmen festgetackert oder –genagelt. Nachdem die Klammern bzw. die Nägel herausgezogen sind, läßt sich der Bezug recht einfach herunterziehen, wobei man allerdings darauf achten muß, daß möglichst viel von der alten Polsterwolle an der Lehne haften bleibt. Diese kann in der Regel problemlos weiter benutzt werden, da sie kaum beansprucht wurde. Ansonsten gibt es aber auch geeignetes neues Material beim Polsterer. Über das vorhandene Füllmaterial empfiehlt es sich, eine Lage



Polstervlies zu legen und anschließend den Bezugsstoff quasi überzustülpen. Der Vlies sorgt dafür, daß die Lehne bzw. die Sitzfläche anschließend völlig glatt aussieht.

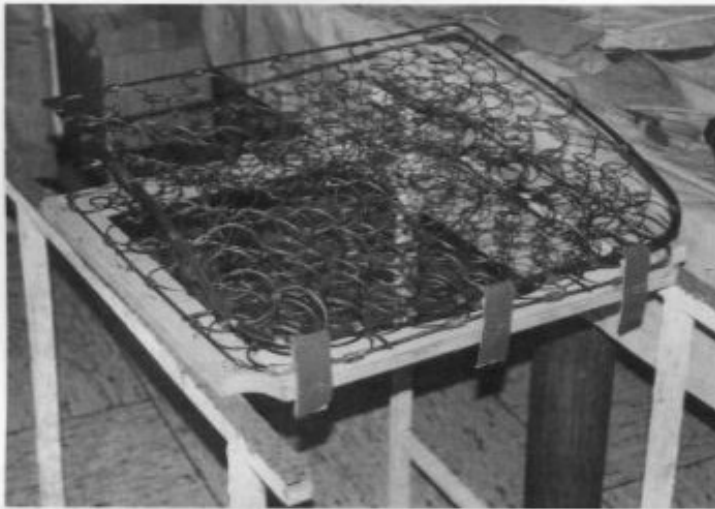
Jetzt kommen die Feinheiten. Zunächst muß beachtet werden, daß das Kederband schön gerade auf der Kante der Sitzlehne verläuft. Nun beginnt man an der Mitte der oberen Rückseite den Bezug festzutackern. Den Sitz umdrehen und schauen, ob die Linienführung des Stoffes auch senk-

recht nach unten läuft. Wenn das der Fall ist, Bezugsstoff unten an der Rückseite in der Mitte festtackern. Jetzt zunächst oben von der Mitte nach außen den Bezug mit Hilfe des Tackers befestigen. Lieber einmal mehr als zu wenig kontrollieren, ob die Linienführung des Stoffes weiterhin ordentlich verläuft. Anschließend werden die Seiten rechts und links ebenfalls am Rahmen festgetackert. Zwischendurch bietet es sich an, über die Enden des Kederbandes (auf der Rückseite der Lehne) die Paßform des Bezuges zu korrigieren.

Wir haben für die Rücksitzlehne ca. 1,5 bis 2 Stunden benötigt. Das Ergebnis unserer Arbeit konnte sich mehr als sehen lassen. Marion, die für unser leibliches Wohl sorgte, staunte auch nicht schlecht über diese „neue“ Rücksitzlehne. Wir waren einhellig der Meinung, daß ein Polsterer dies wohl auch nicht besser hinbekommen hätte.

Da die Rücksitzbank im Prinzip genau wie die Rücksitzlehne bezogen wird, erlaube ich mir, gleich zu den vorderen Sitze überzugehen. Fangen wir mit der Sitzfläche an.

Unsere Federkerne waren wirklich nicht mehr im besten Zustand und ich wollte es auf jeden Fall vermeiden, mich



später über quietschende, durchgesessene Sitze zu ärgern. Also haben wir die Sitzfläche im wahrsten Sinne des Wortes „entkernt“. Von der ursprünglichen Sitzfläche ist einzig und allein der Holzrahmen übrig geblieben.

Auf diesen Holzrahmen haben wir den neuen Federkern genagelt. Anschließend muß man den Federkern hinten dauerhaft ein wenig zusammendrücken, damit er später in das Sitzgestell hineinpaßt. Wir haben uns 3 Streifen aus dem Rest eines Entendaches geschnitten, diese um den oberen und unteren Rahmen des Federkernes wie eine Schlaufe gelegt und auf dem Holzrahmen festgetackert. Der Federkern wird so auf eine Höhe von 2 Fingerbreit zusammengehalten.

Als nächstes wird seitlich um den oberen Rahmen des Federkerns ein Kantenschutz (meistens kann man den Stoff des alten Sitzes wieder verwenden) aufgenäht oder geklammert. Als zusätzlicher Schutz wird nun ein Stück Sackleinen großzügig über die rechte und linke Seite des Federkerns gelegt und durch den Federkern mit einem Wachsfaden vernäht, so daß er nicht verrutschen kann.

Anschließend kommt über die volle Sitzbreite Sackleinen, welches vorne und hinten am Holzrahmen festgetackert wird; seitlich wird er vernäht. Jetzt kann man den Federkern nur noch von unten sehen; von oben bzw. von den Seiten ist er bereits schön eingepackt.

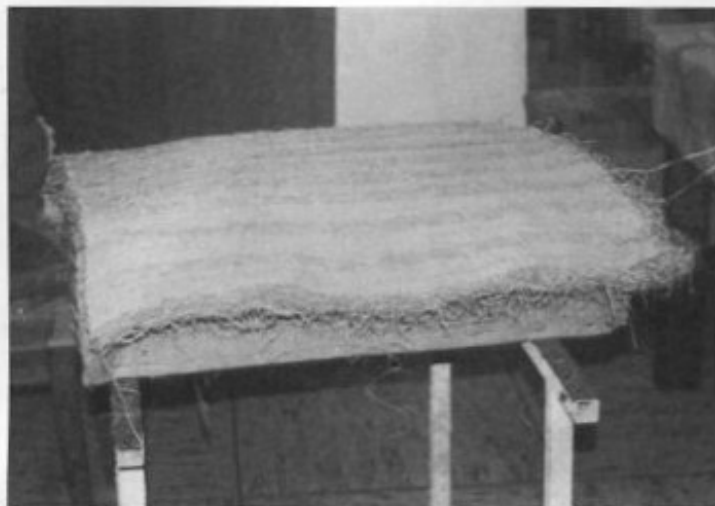
Nun wird über die volle Breite der Sitzfläche eine Art „Seegrasmatte“ (keine Ahnung, wo Jürgen das her hat) gelegt und seitlich auf den Rahmen genäht (Wachsfaden!). Bevor man diesen Sackleinen am hinteren Ende auf den Rahmen tackert, muß man, damit die Sitzfläche hinten nicht zu dick wird, das Gras entfernen. Vorne kann man es einfach bis zum Holzrahmen herunterhängen lassen. Jetzt wird über die gesamte Sitzbreite Polsterwolle gelegt. Endlich kommt der Sitzbezug zum Einsatz.



Von nun an verhält es sich wie bereits beim Rücksitz beschrieben. Achten Sie darauf, daß Sie an einem festen Bezugspunkt (möglichst einer geraden Kante) beginnen, den Stoff festzutackern. Kontrollieren Sie oft genug die Linienführung des Stoffes sowie den Sitz der Kederbänder und korrigieren Sie den Sitz des Bezuges über die Enden der Kederbänder auf der Unterseite der Sitzfläche. Die Ware ist ordentlich verarbeitet, so daß man ruhig kräftig an den Ke-







derenden ziehen kann. Bei mir ist jedenfalls nichts ab- oder eingerissen. Achten Sie bei der Sitzfläche darauf, daß die seitliche Schürze, welche als äußerer Sichtschutz dient, schön gerade runterfällt und keinesfalls mit dem Rahmen „vertackert“ wird.

Was hier bei erstem Lesen vielleicht als furchtbar kompliziert und langwierig erscheint, ist für den engagierten Tractionisten in 2 – 3 Stunden zu schaffen.

Nachdem wir nun wieder ein erhebliches Erfolgserlebnis hatten, konnten wir uns voller Tatendrang an die Vorder Sitzlehne wagen. Dies im einzelnen zu beschreiben würde weitgehend zu einer Wiederholung des Vorstehenden führen, da der Aufbau fast gleich ist. Vom handwerklichen Anspruch ist die Lehne sicherlich einfacher zu beziehen als die Sitzfläche, da der Federkern bei den meisten sicherlich noch in brauchbarem Zustand ist. Wir konnten die Lehne in 1,5 – 2 Stunden beziehen. Und da das so gut geklappt hat, haben wir die zweite Sitzlehne gleich mitbezogen.

Wer jetzt richtig mitgezählt hat, weiß, daß ich am Abend des Tages mit einer fertig bezogenen Rücksitzlehne, einer vorderen Sitzfläche und den beiden vorderen Sitzlehnen nach Hause fahren konnte.

Meine Frau war von dem Ergebnis unserer Arbeit so begeistert, daß wir am nächsten Tag gleich weitergemacht haben. Uns fehlte ja schließlich nur noch die Rücksitzbank und die zweite vordere Sitzfläche. Auch diese haben wir erfolgreich beziehen können.

Ich kann Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, versichern, daß es durchaus an einem Wochenende möglich ist, die komplette Sitzgarnitur eines Traction zu beziehen. Allerdings sollten Sie sich im Vorfeld vergewissern, daß Sie alle Materialien in ausreichender Menge zur Verfügung haben und sich an diesem Wochenende auch nichts anderes vornehmen. Am besten arbeitet es sich nämlich „am Stück“.



An Werkzeug braucht man eigentlich nichts außergewöhnliches. Evtl. hat nicht jeder einen Handtacker, den kann man aber für rd. 20 Mark im Baumarkt erwerben.

Denjenigen unter Ihnen, die einen IIBN haben und auch die hinteren Armlehnen beziehen wollen, rate ich allerdings dies auf ein anderen Termin zu verschieben, da man aufgrund der dreieckigen Form der Armlehne keinen vernünftigen Orientierungspunkt hat, um den Bezug auszurichten. Ich persönlich konnte jedenfalls auf einen gehörigen Teil meines Schimpfwortschatzes zurückgreifen, um meinem Ärger Luft zu machen. Aber seien Sie versichert, auch Sie werden es spätestens nach mehreren Anläufen schaffen, Ihre Armlehnen zu beziehen. Allerdings empfiehlt es sich auch hier, erst die eine zu „entblättern“ und die andere als „Kopiervorlage“ liegen zu lassen.

Meiner Meinung nach kann man die großen Teile am besten zu dritt beziehen. Bei den Armlehnen waren wir uns manchmal schon zu zweit im Weg. Schauen Sie doch mal, wie Sie am besten klarkommen.

Sofern ich Sie überzeugt habe, daß diese Arbeit auch von Leuten mit durchschnittlichem handwerklichen Geschick ausgeführt werden kann, würde ich mich freuen.

Natürlich kann und soll dieser Artikel nur einen Einblick in den Arbeitsaufwand geben, welcher für das Beziehen der Sitze entsteht.

Ob Sie selber beziehen wollen oder lieber beziehen lassen, müssen Sie für sich entscheiden; ich bereue meine Entscheidung jedenfalls nicht.

Für diejenigen unter Ihnen, die es nun kaum noch abwarten können, sich endlich ordentliche Sitze zu fertigen, steht Jürgen Czajkowski Ihnen gern für entsprechende Fragen zur Verfügung. Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer 0 23 81 - 99 22 99.

*Christian Boo*